

24/26

המורה, על, הפסוק.

5



most in America, in any part now left.  
for the 3 1/2 years, perhaps, for which they were  
not yet before the public, and of which we  
have seen.

Leipzig, den 27. Mai 1927.

Und ich meine nun in all diesen Ver-  
gleichen liegt eine grosse Moral. Wir sollen uns be-  
streben, dem Staube und dem Sande und den Sternen zu  
gleichem. Wie der Staub sollen wir sein und uns nicht  
auflehnen gegen unser Schicksal, wenn wir für unser  
Judentum zu leiden haben, sollen wir nie vergessen,  
dass, so lange wir im Gölus sind, dies unsere Be-  
stimmung ist. Schön ist Armut für Jsrael und wir  
sollen da lernen leiden ohne zu klagen, so wie des  
Staub nicht fragt, weshalb trittst du mich, und wir  
sollen dessen nie überdrüssig werden, das auszu-  
halten. Die Beschrenkungen und Entbehrungen auf uns  
zu nehmen die nun einmal durch unsere Zugehörigkeit  
zu Jsrael gegeben sind. Und da sollen wir nicht  $\times$   
jammern und nicht klagen und uns selbst nicht be-  
mitleiden. Wenn wir im Gebete sagen und meine Seele  
sei für alle wie Staub, so heisst das offenbar,  
ich wünsche mir die Kraft, schweigend dulden und er-  
tragen zu können, ich möchte gern zu denen gehören,  
die sich beleidigen lassen aber nicht beleidigen, die  
ihre Schmach anhören und keine Antwort geben und  $\times$   
alles was sie tun aus Liebe tun und sich über Leiden

freuen.

Und was können wir aus Hosea's Vergleichen lernen? Die Schlechtigkeit in der Welt ist wie das Meer, wie das Wasser, das alle Dämme durchbrechen und sich überall hin ergiessen will. Unsere Sache ist das nicht zu <sup>zulassen</sup> wissen und uns entgegenzustellen, wie der Sand ~~den~~ Meer den Weg nach draussen ~~versper~~rt. Und wenn alle Welt Unrecht tut, wir dürfen es nicht mitmachen, wenn es in der Welt kein <sup>treu und</sup> treueren Glauben gibt, keine Redlichkeit in Handel und Wandel, auf uns darf das nicht <sup>gehen</sup> übertreffen, wir müssen unerschütterlich und fest in unseren Prinzipien bleiben. Und wenn anderwärts Zucht und Sittlichkeit das Verhalten der Geschlechter zueinander immer lockerer und loser wird, und alles unzüchtig ist und jeder ~~Mund unreines~~ redet wir müssen sein wie der Sand, wie der Damm, der das Wasser nicht ~~durchlässt~~ durchlassen will, alle Wogen sollen sich an uns, die wir fest stehen wie die Felsen, brechen.

Denn ~~wenn~~ wir die Lehre ziehen aus den Vergleichen von Bileam und Hosea, dann erst werden wir entsprechen dem ~~Margat~~ Vergleiche den unsere ~~Naxsax~~ ~~Naxsax~~ besten, <sup>in My</sup> teuersten Freunde aus Liebe erfüllten

Herzen heraus auf uns angewendet haben, dann erst werden wir Sterne werden." ~~Sxxx~~ Wenn ich sehe Deine Himmel, das Werk Deiner Hände, Mond und Sterne die Du gegründet hast." Darin liegt, der Mensch fühlt sich so furchtbar klein, wenn er hinauf sieht zu dem Sternenhimmel, wenn er in so unendlich weiter Ferne die Sterne leuchten sieht in der Nacht, so soll ganz eigentlich jeder Einzelne von Jsrael ein leuchtender Stern sein, zu dem die übrige Welt, wie zu einem hohen Wesen emporschaut und ganz Jsrael soll ein Volk von Hochstehenden, von an der Spitze Marschierenden, von ~~xxxx~~ lauter Fürsten sein und jeder Einzelner, Bedeutung, Hochachtung und Verehrung anderer Menschen verdienen, so sieht unser Lehrer Mausche, Jsrael.

In wenigen Tagen werden wir mit G'ttes Hilfe das Fest der Erinnerung an unsere Gesetzgebung feiern und da wird uns wieder verlesen werden, und ihr sollt mir ein Reich von Priestern sein. Von jeher hat jeder Kauhen doch bei sich selbst gewusst, es genügt nicht, wenn ich so bin wie meine Brüder, wenn ich die allgemeinen jüdischen Pflichten erfülle, ich muss doch immer etwas mehr sein, an mich kann man doch noch höhere Anforderungen stellen, dafür bin ich

ja ein Kauen und es heisst doch, ich habe den Aron unterschieden um in hochheilig zu machen. Und wenn wir alle ein ganzes Reich von Priestern sein werden, so heisst es jeder einzelner Jude wird so ganz und gar innerlich erfüllt sein von der Größe und der Heiligkeit seiner jüdischen Pflicht dass er selbst unheiliges in der Reinheit des heiligen genießt.

Im jüdischen Volk waren von jeher die Kauhanim beliebt von ihnen kam der Segen und ihren Segen haben sie in Liebe erteilt. Jeder fühlte sich ihnen zu Danke verpflichtet, wusste dass sie das schwerste Amt auf ihren Schultern tragen, dass sie sich aufopfern und auf verschiedene Annehmlichkeiten des Lebens Verzicht leisten um G'tt und ihrem Volke zu dienen und so wird es einst mit Jsrael im Verhältniss zu den Völkern der Welt sein, heute noch ~~müssen wir~~ treten sie uns, wie man den Staub tritt, heute noch müssen wir uns ihnen entgegenstellen, so wie der Sand abwehrt den Stürmen des Meeres, aber einst werden wir für sie stark sein und Priester werden wir sein, und sie werden uns ihre Liebe und ihre Achtung entgegenbringen und werden zugeben, dass  
*sie deren Dank schulden.*

wir einst am Sinai gesprochen haben, alles was G`tt  
erlangt wollen wir tun und hören.